

# Fragile Erinnerungsbilder des «now»

Spielerisch, tiefgründig, sowie zugleich schemenhaft und figurativ präsentieren sich die neusten Werke des Künstlers Arno Oehri. Bei der Vernissage in der Galerie Hollabolla in Eschen waren zahlreiche Kunstbegeisterte erschienen, um die Einzelausstellung zu bestaunen.

JULIA KAUFMANN

**ESCHEN.** Die neuste Ausstellung des Liechtensteiner Künstlers Arno Oehri zeigt sich unter dem Titel «now» bis Mitte April in der Galerie Hollabolla in Eschen. Bei der gestrigen Vernissage, welcher viele Kunstbegeisterte aus dem In- und Ausland beiwohnten, bot sich die Möglichkeit, in einem persönlichen Gespräch mit dem Kunstschaffenden über seine Werke zu reden und mehr über seine interessante Arbeitstechnik zu erfahren.

Insgesamt 144 Jass-Tafeln, die mit Tafelkreide und Acrylfarben aufwendig bearbeitet wurden, bilden 50 verschiedene Werke, die allesamt im vergangenen und diesem Jahr erstellt wurden. Im Fokus der Arbeiten stehen figurative Motive, welche oftmals einen persönlichen Bezug zu Oehris Leben vorweisen.

## Fotokiste als Inspiration

«Die Schiefertafeln mit denen ich in dieser Serie arbeitete,

übten deshalb einen grossen Reiz auf mich aus, da sie sehr berührungsempfindlich sind und das Loslösen aus dem Holzrahmen eine echte Herausforderung darstellte», erklärte Arno Oehri. Als Grundlage seiner Motive dienen Fotos aus der eigenen Fotokiste, sowie vereinzelt Bilder aus dem Internet, oder Standbilder aus Filmsequenzen, die ihn besonders angesprochen haben. Ausserdem seien manche Motive auch durch spontane Erlebnisse und zufällige Begegnungen entstanden, wodurch er einen intensiven Zugang zu seinen Werken pflege, fügte Oehri an.

Die lebendige Oberfläche der Schiefertafel reagiert stets anders auf die Acrylfarben oder die Tafelkreide, wodurch ein hell-dunkel-Kontrast zustande kommt, der in seiner Form einzigartig ist und stark an die Negative der analogen Fotografie erinnert. «Ich nenne dieses Phänomen den gesteuerten Zufall. Einerseits habe ich eine genaue Vorstellung davon, wie das Motiv aussehen

soll, andererseits habe ich keinen grossen Einfluss auf die Farbverteilung, sodass die Bildwerdung letztendlich zufällig geschieht», erklärte der Kunstschaffende. Ein weiterer Vorteil, der die Arbeit mit Jass-Tafeln bietet, ist derjenige, dass sie durch die flexible Anordnung der einzelnen Stücke einen spielerischen Zugang erlauben. «Ich werde mich maleisch weiterhin mit den Schiefertafeln beschäftigen, da mit diesen noch viel ausprobiert werden kann», sagte der Liechtensteiner Künstler abschliessend.

## Philosophischer Hintergrund

Johannes Inama, der bei der Vernissage die Eröffnungsrede hielt, stellte mit Begeisterung fest, dass die Arbeiten von Oehri den Hang zum Skizzenhaften, zum Schnellen, sowie zum Flüchtigen aufweisen. «Die sehr intuitive Herangehensweise und die archaische Kraft des gestischen Zeichnens ist mit einem theoretischen Hintergrund hinterlegt, der mich immer wieder

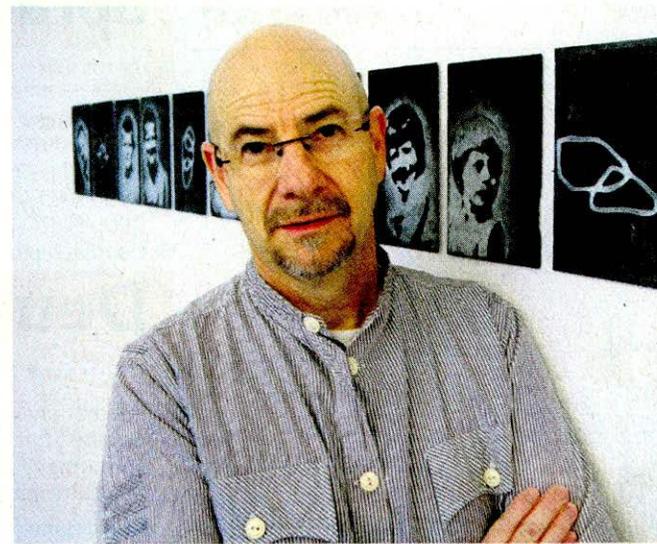


Bild: pd

Der Liechtensteiner Künstler Arno Oehri begeistert mit Werken aus Tafelkreide und Acrylfarben.

beeindruckt.»

Inama kennt den Künstler schon seit einigen Jahren und bereits zum dritten Mal wurde ihm die Ehre zuteil, bei einer Vernissage des Kunstschaffenden

einige Worte über seine Werke den Gästen mitteilen zu dürfen. Er verwies darauf, dass bei Oehri die Zeit stets eine wichtige Rolle in seinen Werken spiele und «in seinen Bildergruppen eine Wir-

kung nicht nur von der Gegenwart in die Zukunft, sondern auch in die Vergangenheit möglich wird.»

## Hiesige Künstler fördern

Galerist Elmar Gangl, der in der Vergangenheit schon einige Projekte gemeinsam mit Oehri realisieren konnte, zeigte sich stolz, den Ausstellungsort der Werke bereitstellen zu dürfen: «Mir ist es ein grosses Anliegen, regionalen Künstlern eine Plattform bieten zu können, wo sie die Möglichkeit haben, sich präsentieren zu können.» Da es sich bei Oehri zudem um einen langjährigen Freund handle, sei er umso mehr darüber erfreut, neue Werke und die erste Einzelausstellung des Künstlers seit langem bei ihm beherbergen zu dürfen.

Mit dem Titel «now» und den Motiven der Werke wurde zudem unbeabsichtigt eine Brücke zur vorhergehenden Ausstellung «neue Erinnerungen» von Stephan Sude geschlagen.